

# Jüdisches Leben in Osteuropa: Ukraine, Ungarn & Polen

Die 14. Jüdischen Kulturtage richten den Fokus auf das jüdische Leben in Osteuropa: in der Ukraine, in Ungarn und in Polen – in Vergangenheit und Gegenwart. Die mittelalterlichen Judenverfolgungen in Westeuropa im Rahmen der Kreuzzüge und der Pestepidemien lösten größere jüdische Einwanderungswellen nach Osteuropa aus. Sie führten dazu, dass sich Osteuropa zu einem Zentrum jüdischen Lebens entwickelte. Im Holocaust wurde diese Welt des osteuropäischen Judentums zerstört. Unter den kommunistischen Regierungen der Nachkriegszeit war die Tätigkeit jüdischer Organisationen und die Ausübung der jüdischen Religion nur begrenzt möglich. Erst seit Ende der 1980er Jahre ist eine kulturell-religiöse Erneuerung jüdischen Lebens zu verzeichnen.

Eine Kooperation der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e. V. und der vhs Münster.  
Mit freundlicher Unterstützung der Jüdischen Gemeinde Münster und des vhs-Freundeskreises.

Alle Veranstaltungen finden statt:  
vhs-Forum, Aegidiimarkt 2, 48143 Münster  
Tel.: 0251-492 43 22 · [www.stadt-muenster.de/vhs](http://www.stadt-muenster.de/vhs)

Auskünfte erteilt:  
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e. V.  
Andreas Determann  
E-Mail: [determann.cjz@muenster.de](mailto:determann.cjz@muenster.de)

Volkshochschule Münster  
Esther Joy Dohmen  
E-Mail: [Dohmen@stadt-muenster.de](mailto:Dohmen@stadt-muenster.de)



## Eröffnungsveranstaltung 14. Jüdische Kulturtage Münster

PODIUMSGESPÄCH

Wir laden Sie ein zur Eröffnung der jüdischen Kulturtage, die den Fokus auf das jüdische Leben in der Ukraine, Ungarn & Polen legen. Durch den mittlerweile zweijährigen Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine haben sie einen traurigen, aktuellen Bezug. Aus diesem Anlass starten wir mit einem Podiumsgespräch zum Thema Ukraine mit folgenden Gästen:

### Marina Weisband

1987 in der Ukraine geboren, ist Beteiligungspädagogin, Diplompsychologin und Autorin. Sie ist Expertin für digitale Partizipation und Bildung und betreibt das



© Markus C. Hurek

Demokratieprojekt „aula“. Sie ist Autorin mehrerer Bücher, z. B. „Wir nennen es Politik – Ideen für eine Zeitgemäße Demokratie“ (2013, Tropen); „Frag uns doch – Ein Jude und eine Jüdin erzählen aus ihrem Leben“ (2020, Fischer, mit Elijah Havemann) und „Was uns durch die Krise trägt“ (2023, wbg, mit Frido Mann).

### Prof. Dr. Ricarda Vulpius

ist seit 2021 Professorin für osteuropäische Geschichte an der Universität Münster. Ihre Forschungsschwerpunkte sind das Russländische Reich, insbesondere die Imperiumsgeschichte, sowie die Geschichte der Ukraine in ihren Verflechtungen. Ihre Forschung macht sichtbar, dass die ukrainisch-jüdischen Beziehungen sowohl für die Imperiumsgeschichte als auch für die Verflechtungen der ukrainischen Geschichte eine wichtige Rolle spielen.



© E. Bachmann

### Rabbinerin Natalia Verzhbovska

stammt aus Kiew. Sie studierte zunächst Klavier und Musikwissenschaft im dortigen staatlichen Tschaikowskij-Konservatorium. Sie arbeitete u.a. als Koordinatorin für jüdische Bildungsprogramme bei der Union Progressiver Juden in Russland (OROSIR). 2015 schloss Verzhbovska das Studium der Jüdischen Theologie mit dem Schwerpunkt Rabbinat an der Universität Potsdam ab und erhielt ihre Rabbinerordination durch das Abraham Geiger Kolleg. Derzeit ist sie Rabbinerin der liberalen Jüdischen Kultusgemeinde Bielefeld.



© Tobias Barniske



© privat

**Marlon Amoyal**, Moderator, Jahrgang 1987, ist seit Januar 2024 Head of Bosnian/Croatian/Serbian Service bei der Deutschen Welle. Davor war er seit 2020 Redaktionsleiter beim Ereignis- und Dokumentationskanal PHOENIX und verantwortlich für die aktuelle Berichterstattung des Senders.

Di., 09.04.2024, 19.00 – 21.00 Uhr  
vhs-Forum, Aegidiimarkt 2  
Eintritt frei, Anmeldung erbeten

**KURSNR. 125110**

### Musikalische Begleitung

Taulant Haxhikadrija ist Klarinetist und Instrumentaldozent aus Münster. Großen Wert legt er auf eine sensible Spielweise, die versucht, die Lebendigkeit der Musik hörbar und fühlbar zu machen. Er tritt in verschiedenen Kammermusikensembles und mehreren Orchestern sowie als Solist auf.



© privat

STADT MÜNSTER

Volkshochschule Münster

14. Jüdische Kulturtage  
Münster 2024

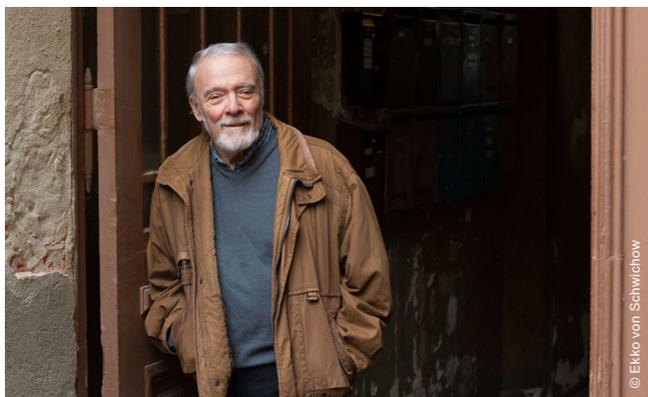


Jüdisches  
Leben in  
Osteuropa:  
Ukraine, Ungarn  
& Polen



## Jüdisches Leben in Ungarn

VORTRAG



© Ekko von Schwichow

1949 fand in Ungarn die letzte Volkszählung statt, bei der die „Religion: israelitisch“ angegeben werden konnte. 134 Tausend Staatsbürger:innen der Volksrepublik bekannten sich damals zum Judentum. Allerdings können wir davon ausgehen, dass zahlreiche Juden und Jüdinnen, diese Frage mit „konfessionslos“ beantworteten, nicht zuletzt als Schutzreflex auf den Holocaust, dem von den ungefähr 800 Tausend ungarischen Juden, 500 Tausend zum Opfer fielen.

Aktuell existieren in Budapest an die 20 Synagogen und Gebetshäuser der unterschiedlichen Gemeinden, stellt Dalos fest. Er beschreibt, dass ungefähr 20 Tausend Juden ihre Identität vorwiegend oder teilweise als Glaubensausübung erleben. Viel schwieriger erscheint es, die weitgehend nicht synagogengebundenen, 40 bis 90 Tausend Menschen jüdischer Abstammung zu charakterisieren, bei denen erst eine direkte Selbstidentifizierung exakte Auskunft über die Zugehörigkeit zum Judentum geben könnte. Zu ihnen zählten auch Intellektuelle mit jüdischem Hintergrund und teilweise auch Holocaust-Erfahrung, die wie Imre Kertész, György Konrád oder Ágnes Heller zu der geistigen Elite ihres Landes gehörten.

György Dalos, Berlin  
Di., 16.04.2024, 19.00 Uhr  
vhs-Forum, Aegidiimarkt 2  
Eintritt frei, Anmeldung erbeten

KURSNR. 125120

## Juden auf Wanderschaft von Joseph Roth

LESUNG MIT MUSIKALISCHER BEGLEITUNG



© Ellen Bornkessel

Joseph Roth (1894-1939) erlangte mit den Romanen „Hiob“ und „Radetzkymarsch“ Weltruhm. Doch viele seiner Zeitgenossen kannten ihn zunächst vor allem als Journalisten: Seine glänzend geschriebenen Reportagen, Essays und Feuilletons funkeln vor hell-sichtiger Wahrnehmungskraft und leidenschaftlicher Subjektivität.

In seinem 1927 erschienenen Essay „Juden auf Wanderschaft“ schuf Roth, selbst ein galizischer Jude, ein brillantes Zeitdokument von unschätzbarem Wert. Es erzählt vom Leben und von der Kultur der Ostjuden in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Das Kapitel „Das jüdische Städtchen“ kann dabei als Grundlage zum Verständnis seiner Romane gelten und bildet hier den Ausgangspunkt seiner Reflexionen über die nach Russland, Berlin, Wien, Paris und New York ausgewanderten galizischen Juden.

In einem fein ausgehörten Dialog mit den Textpassagen wird diese erzwungene Wanderschaft zu den neuen Heimatorten (Wien, Berlin, Paris, New York) mit traditionellen Klezmer-Klängen begleitet. Es spielt Alexander Pankov (Akkordeon).

Stephan Schäfer (Köln), Alexander Pankov  
Do., 25.04.2024, 19.00 Uhr  
vhs-Forum, Aegidiimarkt 2  
Eintritt frei, Anmeldung erbeten

KURSNR. 125130

## Ginzburg Dynastie – Jiddish Swing Orchestra Berlin

KLEZMER KONZERT



© Ginzburg

Nach 150 Jahren musikalischer Weltreise durch vier Kontinente ist die Ginzburg-Dynastie „back to the roots“! Zurück in der historischen Heimat schlägt die Familie aus Berlin eine musikalische Brücke zwischen der jahrhundertealten Tradition und der Moderne. Musikalisch ist für jedermann etwas dabei: von der Osteuropäischen Klezmer-Musik über Swing bis zum Jiddisch-Cabaret.

Die Familie Ginzburg ist eine Klezmer Band in der sechsten Generation. Jahrhundertlang spielten sie in den verschiedensten Ländern, auf Veranstaltungen, die unterschiedlicher nicht sein könnten und präsentieren heute „die Kunst der Klezmerim“ im Herzen Europas als die einzige Klezmer-Dynastie!

Zur Dynastie gehören: der Vater der Familie, Igor Ginzburg, (Klarinette, Saxophon, Klavier, Akkordeon, Gesang) und seine drei Söhne – Wlady Ginzburg, (Klarinette, Saxophon, Klavier, Gesang), Jena Ginzburg, (Saxophon, Klavier, Perkussion, Gesang), Dennis Ginzburg (Trompete, Perkussion, Gesang) sowie Cousin Simon Herzwolf (Piano, Gesang).

Ginzburg Dynastie, Berlin  
Di., 14.05.2024, 19.00 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr  
vhs-Forum, Aegidiimarkt 2  
Eintritt: 17 €, 12 € erm., Karten erhältlich im WN-Ticket-Shop und an der Abendkasse

KURSNR. 125140

## Neuanfang – Jüdisches Leben in Polen heute

VORTRAG



© pirwa

Die Geschichte der Juden in Polen begann vor über eintausend Jahren. Am Vorabend des Zweiten Weltkriegs betrug der Anteil der Juden an der polnischen Bevölkerung rund zehn Prozent. In zahlreichen Städten bildeten sie die Mehrheit, in der Hauptstadt Warschau ein Drittel der Bevölkerung.

Der Holocaust unter deutscher Besatzung löschte jüdisches Leben in Polen fast vollständig aus. Das kommunistische Nachkriegsregime, nationalistische Untergrundorganisationen und die katholische Kirche trugen dazu bei, dass die Mehrzahl der wenigen Rückkehrer das Land wieder verließen. Wer immer noch blieb, sah sich gezwungen, seine Herkunft zu verleugnen.

Dennoch hat sich in den vergangenen Jahrzehnten jüdisches Leben in Polen neu entwickelt - vor allem in den großen Städten. Dabei spielt die Ausübung der Religion eine bedeutende Rolle. Seit 1994 ist Martin Sander für das Deutschlandradio als Autor, Kritiker und Kulturkorrespondent mit den Länderschwerpunkten Polen, Ukraine und Ex-Jugoslawien tätig.

Martin Sander  
Mi., 22.05.2024, 19.00 Uhr  
vhs-Forum, Aegidiimarkt 2  
Eintritt frei, Anmeldung erbeten

KURSNR. 125150